

Erste Abtheilung.

Abhandlungen.

Kritisch-exegetischer Beitrag zu Porcius Licinius und Quintus Catulus.

Zu den ältesten, uns bekannten römischen Lyrikern gehören außer Valerius Aedituus, dessen erhaltene Gedichte ich in der Zs. f. d. österr. Gymn. 1883, S. 405 ff. und 1885, S. 583 ff. besprochen habe, auch Porcius Licinius und Quintus Catulus. Von beiden Dichtern ist nur je ein Gedicht bei Gellius N. A. XIX, 9, 13 u. 14 erhalten.

Das Gedicht des Porcius Licinius lautet in der Ausgabe von M. Hertz:

Custodes ovium vendere propaginis, agnum,
Quaeritis ignem? Ite huc. Quaeritis? Ignis homost.
Si digito attigero, incendam silvam simul omnem,
Omne pecus flammast, omnia qua video.

Dass auch dieses Gedicht den erotischen Epigrammen anzureihen ist, kann aus der ganzen Situation, in welcher es, gleich den anderen bei Gellius II. angeführten Liebesliedern des Valerius Aedituus und Quintus Catulus, von Antonius Julianus vorgetragen wird, ersehen werden.

Bezüglich dieses Gedichtes finde ich in der Ausgabe der „Callimachea“ von Otto Schneider, Vol. I, S. 101 zu dem zweiten, der „epigrammata incerta“ (= 5. dub. Mein.) folgende Bemerkung: „Ceterum Portium Licinium hoc epigramma ante oculos habuisse quum versus scriberet qui sunt apud Gellium XIX, 9, 13 Jacobsius monuit, Animadv. Tom. XI, p. 314.“ Das betreffende griechische Epigramm, das übrigens auch in die Anthol. Pal. IX, 15 aufgenommen ist, und das, wenn auch nicht von Kallimachos selbst, so doch sicherlich von irgend einem alexandrinischen Dichter herrührt, hat nach der Ausgabe von O. Schneider folgenden Wortlaut: